

Presseinformation



27.04.2018

Zwei Kastanien bereichern den Park der LVR-Klinik Bedburg-Hau Ärztliche Direktorin und Bürgermeister griffen am „Tag des Baumes“ gemeinsam zum Spaten

Bedburg-Hau. Zum „Tag des Baumes“ werden traditionell auch auf dem Gelände der LVR-Klinik Bedburg-Hau zwei Bäume gepflanzt. In diesem Jahr griffen dazu die Ärztliche Direktorin der LVR-Klinik Bedburg-Hau Anita Tönnesen-Schlack und der Bürgermeister der Gemeinde Peter Driessen symbolisch zum Spaten. Sie setzten zwei Esskastanien auf ein freies Wiesenstück neben der Kinder- und Jugendpsychiatrie. An der Pflanzaktion beteiligten sich auch Schülerinnen und Schüler der nahegelegenen LVR-Paul-Moor-Schule und unterstützten die beiden „Hauptakteure“ mit Begeisterung. Für Ihren Arbeitseinsatz erhielten sie als kleines Dankeschön Samenkugeln, die sie in den Gärten der Kinder- und Jugendpsychiatrie und in heimischen Blumenkübeln selbst auspflanzen können.

Zum Baum des Jahres 2018 wurde in diesem Jahr die Esskastanie nicht ohne Grund, denn der bis zum 35 Meter hohe Baum gehört zwar zu den eher seltenen Baumarten, aber trotzdem zu den eindrucksvollsten und bekanntesten. Schließlich wissen schon Kinder, dass die Stacheln besetzten Früchte des Baumes, die mahagonibraun glänzenden Kastanien, essbar sind. Daraus lassen sich Suppen, Bratenfüllungen, Süßspeisen, Torten, Brot oder „heiße Maroni“ machen, die auf vielen Märkten angeboten werden. Die Ess-Kastanie, die offiziell auch Edel-Kastanie genannt wird und deren Nutzen schon den Römern bekannt war, ist botanisch gesehen übrigens nicht verwandt mit der Rosskastanie. Obwohl die reifen Früchte beider Bäume eine auffallende Ähnlichkeit aufweisen gehören sie unterschiedlichen Familien an. Die Ess-Kastanie gehört zu den Buchengewächsen und ist verwandt mit den Eichen und Buchen, während die Rosskastanie zu den sogenannten Seifenbaumgewächsen gehört, die vorwiegend in den Tropen vorkommen. Es gibt in Deutschland allerdings noch nicht viele Erfahrungen mit Ess-Kastanien als forstlich nutzbare Waldbäume. Seit einigen Jahren wird jedoch projektweise versucht, die Bedingungen für Ess-Kastanien in unseren Wäldern zu verbessern um ihr Holz, das sich gerade für langlebige Bau- und Möbelholzproduktionen eignet, besser nutzen zu können.

Zum ersten „Tag des Baumes“, der am 25. April 1952 in Deutschland begangen wurde, pflanzte der damalige Bundespräsident Theodor Heuss und der Präsident der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Bundesminister Robert Lehr, im Bonner Hofgarten einen Ahorn. Der Tag des Baumes wird seitdem bundesweit jedes Jahr im April mit Feierstunden begangen und soll die Bedeutung des Waldes für den Menschen und die Forstwirtschaft im Bewusstsein halten.



BU: Mittelalterliche Darstellung der Kastanienverwertung.

Aufplatzen der Früchte. Für große Teile der Bevölkerung, vor allem in den ländlichen kargen Bergregionen Südeuropas, war die Ess-Kastanie bis ins 19. Jahrhundert hinein das Hauptnahrungsmittel. Geröstet oder gekocht kam sie auf den Tisch. Zu Gries oder Mehl gemahlen ließ sich daraus eine Art Polenta herstellen, Suppe kochen oder Brot backen.

Die höchste Ess-Kastanie Deutschlands steht im Stadtwald von Hameln und ist knapp 40 Meter hoch.



Foto: Baumpflanzaktion LVR-Klinik BH.jpg, Foto: T. Tripp)

BU: Bei der diesjährigen Baumpflanzaktion auf einer Wiese neben der LVR-Kinder- und Jugendpsychiatrie pflanzten die Ärztliche Direktorin der LVR-Klinik Bedburg-Hau Anita Tönnesen-Schlack und der Bürgermeister der Gemeinde Bedburg-Hau Peter Driessen zwei Esskastanien.